DAAD FREUNDES KREIS

Beilage zum
DAAD LETTER 3/15
www.daad-freundeskreis.de

Claudia Dombois — Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg | Psychologie | Universidad Nacional de Córdoba, Córdoba (Argentinien)

Paulo Eliseo Rossi — Universidad Nacional de Cuyo | Mendoza (Argentinien) | Werkstoffwissenschaft und Hüttenwesen | Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Aus der Fotoserie „Begegnungen" – **Stipendiaten des DAAD aus Deutschland und anderen Ländern begegnen sich** | Fotografie und Motivkonzeption: Monika Paulick, Hamburg

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

gerade in Krisenzeiten ist es dem DAAD-Freundeskreis besonders wichtig, sich einzubringen. Wie dies im Zuge der aktuellen Flüchtlingsdebatte aussehen kann, zeigt beispielhaft der Bericht der Regionalgruppe Karlsruhe. Ziel unserer Überlegungen ist es, dass der Verein Möglichkeiten findet, Flüchtlinge zu unterstützen. Schwerpunkt soll sein, den Akademikern unter ihnen Informationen zu Wegen ins Studium an einer deutschen Hochschule zukommen zu lassen.

Wie DAAD-Stipendiaten aufgrund ihrer Herkunft persönlich von der Thematik berührt sind und wie sie den Umgang hierzulande mit der aktuellen Situation erleben, lesen Sie in unserem Gastkommentar eines syrischen Master-Studenten und im Testimonial einer Brasilianerin, die in Hamburg über Migrationsrecht promoviert. Ein Bericht über die Aktivitäten des Alumnivereins DAKUB in Belgrad macht deutlich, dass sich DAAD-Alumni auch im Ausland ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren.

Lassen Sie uns darauf vertrauen, dass diese Krise, so erschütternd sie auch ist, für alle Betroffenen auch Chancen birgt.

Ihr Redaktionsteam

Gastkommentar

The true benefits of a DAAD scholarship

7. 04. 2015. It might look strange to begin an article with a date, a specific point in history. But this particular date will be forever engraved in my mind. I was feeling very irritable two weeks before this date, since I was expecting to hear very important news which could change my life. What made me more anxious was the lack of an alternative in case it didn't work out. Then, on Friday, I got an e-mail, in which it was stated: "Congratulations! DAAD's selection committee has decided to award you a scholarship for 'Leadership for Syria'."

Describing the emotional state that I was in after reading this would require so many words that they wouldn't fit into the space I'm given, but in a nutshell: I was overwhelmed! The gratefulness that I'm filled with towards the DAAD, the Federal Foreign Office, and other parties who helped creating this scholarship for Syrians can hardly be expressed in words. The German government and people have with absolute certainty been remarkably supportive during our crisis.

After absorbing the happy surprise, I came to realize something else regarding this date. It was a very important date in Syria: our independence day! And now that I'm in Germany, I can't help thinking of this coincidence once again, because in a strange way, the 17th of April also became my independence from the hopeless country that I was living in prior to receiving the scholarship. Moreover, it worked as both an incentive to always reflect the benefits of my scholarship for my country and its people, and as a reminder that my country will always remain a part of my future plans.

I hope to be worthy of this chance given to me by the DAAD. The German universities are famous for being among the top universities of the world and it's a tremendous opportunity to be part of this great education system. In addition, the research possibilities here are vast and I would be honored if I could follow a career in this exciting field.

"Survivor guilt" is the first thing that crosses my mind whenever I think of my family members back home. I constantly struggle with my thoughts trying to find something that I could do to change any aspects of the horrible situations they live in or at least ease their pain, but with no luck till now. I have no doubt that the most significant problem facing my people is ignorance, and thus I believe that our only hope lies in spreading awareness. I look forward to seeing a new Syria full of tolerance and forgiveness.

Mohamad Hajo, DAAD-Stipendiat aus Syrien, Master-Studium Biomedizin an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in Rheinbach

Bonner, Kölner und Frankfurter DAAD-Stipendiaten vor dem Goethe-Denkmal in der Main-Metropole

Bonn

Rheinländer am Main

An einem Samstag im November brach die Regionalgruppe Bonn zusammen mit einigen Kölner Stipendiaten frühmorgens auf nach Frankfurt, um dort gemeinsam mit der Regionalgruppe Rhein-Main die Stadt und ihre Geschichte kennenzulernen.

In Goethes Elternhaus begann unsere Tour. Hier wurde nicht nur über Goethe als Kind gesprochen, sondern wir erhielten auch Einblicke in das alltägliche Leben einer wohlhabenden Frankfurter Familie des 18. Jahrhunderts.

Zwei Stunden lang erkundeten wir anschließend zu Fuß das Bankenviertel der Mainmetropole, lernten viel über die Ursprünge des Hauses Rothschild und erfuhren, wie Frankfurt nach Ende des Zweiten Weltkrieges zur Bankenstadt Deutschlands wurde. Von der Aussichtsplattform des Main Towers aus konnten wir die Stadt, den Flughafen und das Taunusgebirge bewundern.

Nach einer kleinen Stärkung in den Kleinmarkthallen, in denen die Gruppe vor die Qual der Wahl gestellt wurde – Delikatessen oder Döner, Backwaren oder Bratwurst? –, ging es zurück zu den Anfängen Frankfurts: Im Stadtmuseum drehte sich unsere Führung vor allem um die Stauferkönige und -kaiser, die Frankfurt bereits im 13. Jahrhundert Messeprivilegien verliehen und dem damals noch verschlafenen Nest zu wirtschaftlichem Aufschwung verhalfen.

Bevor sich die Bonner Gruppe spätabends auf den Weg nach Hause machte, kehrten wir in einer traditionellen Apfelweinwirtschaft ein. Auf langen Bänken saßen die Stipendiaten aus mehr als zehn Nationen bunt gemischt zusammen, probierten Sauerkraut, Fleischkäse und Apfelwein und unterhielten sich so angeregt wie alte Freunde. Erst im Zug wurden die meisten schließlich von Erschöpfung übermannt und fuhren, vielleicht schon vom Gegenbesuch der Frankfurter Gruppe träumend, ins Rheinland zurück.

Fenna Wächter, Regionalgruppe Bonn

Hamburg

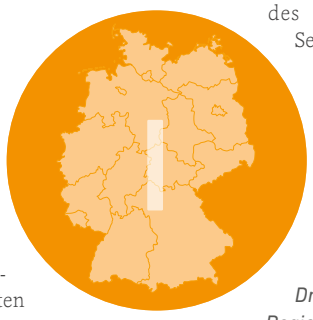
Willkommen in der Hansestadt!

Wie jedes Jahr haben auch in diesem Herbst viele ausländische DAAD-Stipendiaten ihr Studium oder ihre Forschungsarbeiten in Hamburg begonnen. Die Regionalgruppe Hamburg des DAAD-Freundeskreises hat nun die alte Tradition wieder aufgenommen, die Neuankömmlinge gleich zu Semesterbeginn festlich zu begrüßen.

Für die Feier wollten wir einen ganz besonderen Ort wählen, schließlich steht den Stipendiaten auch ein ganz besonderer Abschnitt in ihrer Ausbildung oder wissenschaftlichen Karriere bevor. Dank der Zusammenarbeit mit der Rechtsanwaltskanzlei Osborne Clarke konnten wir den Stipendiaten schon mal ein erstes „Hochgefühl" ihrer Zeit in Hamburg bieten, denn die Kanzlei stellte uns freundlicherweise ihren Veranstaltungsraum zur Verfügung. Dieser befindet sich im zwanzigsten Stockwerk der Tango-Türme, einem der bekanntesten Neubauten der Hansestadt, und bot uns einen traumhaften Blick auf Hafen, Elbe, Alster und die Dächer der Stadt.

Ungefähr 100 Stipendiaten sowie einige Alumni konnten nicht nur diesen Blick genießen, sondern bekamen auch ein abwechslungsreiches Programm geboten, sehr gekonnt moderiert von Freundeskreis-Mitglied Anne Dienelt vom Institut für internationale Angelegenheiten der Uni Hamburg. Die Stipendiaten wurden von Kanzleichef Dr. Christoph Torwegge persönlich begrüßt, der danach das Wort weitergab an die Festrednerin des Abends, Prof. Dr. Amrita Narlikar. Die Präsidentin des German Institute of Global and Area Studies hielt einen spannenden Vortrag zur neuen Rolle Indiens in der Weltpolitik.

Zwei „fortgeschrittene" DAAD-Stipendiaten erzählten von ihren Überlegungen, welche Beiträge die aktuellen Stipendiaten zur Unterstützung von Flüchtlingen in Hamburg leisten könnten. Einen weiteren Auftritt hatte Dr. Hans-Georg Schultz-Gerstein, der ehemalige Vorsitzende des DAAD-Freundeskreises. Sehr kurzweilig berichtete er über sein Auslandsstudium in Florenz und die Anfänge des Vereins vor dem Zeitalter des Internets. Musikalische Beiträge sowie ein leckeres Buffet rundeten den gelungenen Abend ab.



Dr. Sebastian Schiek, Regionalgruppe Hamburg

Karlsruhe

Pendeln zwischen Vergangenheit und Gegenwart

Die vielen Facetten ihres Gastlandes erlebten DAAD-Stipendiaten im Raum Karlsruhe, wo nicht nur die Programme „Deutschland hautnah" (zu Gast bei Einheimischen) und „Schule hautnah"

In der Teestube eines Flüchtlingsnetzwerks stellten sich Asylbewerber den Fragen von Karlsruher Stipendiaten

(Besuch eines Gymnasiums) der Horizonterweiterung dienten. Einen kulturellen Höhepunkt bot den Studenten – darunter Kommilitonen aus Heidelberg – etwa eine Musical-Werkstatt, die mit

Feierliche Begrüßung für Hamburger DAAD-Stipendiaten in den Tanzenden Türmen an der Reeperbahn

Deutschland hautnah – wie interkulturelle Begegnungen das Leben bereichern

Sie möchten wissen, wie man den Freundeskreis fördern kann? In dieser Rubrik zeigen wir Ihnen anhand von Beispielen, welche Möglichkeiten es gibt. Schon in den letzten Ausgaben haben wir über Persönlichkeiten berichtet, die den Verein auf unterschiedliche Weise unterstützen, durch Spenden oder aktives Engagement in einer Regionalgruppe. Diesmal stellen wir Ihnen unser Programm **„Deutschland hautnah – Germany behind the scenes“** vor. Lesen Sie hierzu den Bericht von Erika und Herbert Weih, die die ukrainische DAAD-Stipendiatin Emiliya Mykhaylyuk nicht nur zu sich nach Hause und zu Ausflügen in die Umgebung ihres Studienortes Karlsruhe einluden, sondern sogar ihrer Gegeneinladung folgten und sie in ihrem Heimatland besuchten.

„Als wir 2013 zum ersten Mal die vom DAAD-Freundeskreis vermittelte Architekturstudentin Emiliya Mykhaylyuk trafen, war es uns – im Sinne der Willkommenskultur – ein Anliegen, ihr einen kurzen Einblick in den Alltag einer deutschen Familie zu geben. Damals ahnten wir noch nicht, welch wunderbare Beziehung sich zu der sympathischen jungen Frau entwickeln würde. In Lemberg geboren, besuchte sie dort das deutsche Gymnasium und spricht deshalb perfekt Deutsch. Im Laufe mehrerer Besuche bei uns konnten wir ihr die Sehenswürdigkeiten in der Umgebung präsentieren: zum Beispiel in Heidelberg, Speyer und Maulbronn.

Als sie uns anbot, uns ihre Heimatstadt zu zeigen, nahmen wir erfreut an. Wir wollten reisen, wie sie auch meistens reist, und stiegen in Karlsruhe in den Fernbus Konstanz–Kiew. Nach 25 Stunden Fahrt wurden wir von ihr und ihrem Vater abgeholt.

Das Stadtbild von Lemberg ist geprägt von der K.u.k.-Zeit. Wir besuchten in den nächsten fünf Tagen Museen, Kathedralen, die Oper und die Universität. Die Stadt hat eine ganz besonders pfiffige Erlebnis-Gastronomie, und es gab dort auch viele Gelegenheiten für Austausch und Diskussionen über die schwierige Situation in der Ukraine. Eine sehr emotionale Begegnung ergab sich auf dem Nationalfriedhof, als wir mit einer jungen Frau sprachen, die mit ihren beiden Kindern am Grab ihres im Krieg ums Leben gekommenen Mannes trauerte. Ein Besuch bei Emiliyas Eltern war ein ganz besonderes Erlebnis für uns.

Bei einem eintägigen Besuch in der Hauptstadt Kiew sahen wir die schönsten Klöster, das Regierungsviertel und den Maidan, auf dem viele Gedenkstätten an die Menschen erinnern, die bei Demonstrationen für die Demokratie ermordet wurden.

Wir waren beeindruckt von der Liebe Emiliyas zu ihrer Heimat und von den vielen Erlebnissen und Informationen, die wir ihrer Freundschaft verdanken. Ein herzliches Dankeschön an den DAAD-Freundeskreis für diese Erfahrung – und vor allem: Vielen Dank, Emiliya!“

Was Emiliya Mykhaylyuk selbst zu ihren Erfahrungen in Deutschland schreibt, erfahren Sie auf der übernächsten Seite.

Sie können den **DAAD-Freundeskreis** auf unterschiedlichen Wegen fördern: zum einen indem Sie Mitglied werden. Zusätzlich zu Ihrem Mitgliedsbeitrag können Sie sich in einer unserer Regionalgruppen aktiv in die Gestaltung von Veranstaltungen einbringen. Unabhängig davon steht es selbstverständlich jedem frei, unseren Verein mit einer Spende finanziell zu unterstützen.

Spendenkonto

Commerzbank Bonn
IBAN: DE67 3708 0040 0274 0606 01
BIC: DRESDEFF370

„Spring Awakening“ eine Rockversion von Frank Wedekinds „Frühlings Erwachen“ präsentierte. Und während ein Theaterstück über Martin Luther King zum Nachdenken über aktuelle Rassenprobleme anregte, faszinierte in der Karlsruher Kunsthalle die viel beachtete Degas-Ausstellung.

Rekordjagd derweil in Sinsheim: Schon nach neun Sekunden ließ Kevin Volland beim Duell der TSG Hoffenheim gegen Bayern München den Ball im Netz der Gäste zappeln! Knapp 50.000 Tore sind in der Bundesliga schon gefallen, keines jedoch so schnell. Tolle Stimmung herrschte aber auch beim Top-Duell der Handball-Bundesliga zwischen Meister THW Kiel und Vizemeister Rhein-Neckar-Löwen in der Mannheimer SAP-Arena! Historisch Relevanteres boten das Heidelberger Schloss sowie der Speyerer Dom und das Kloster Maulbronn, beides Welterbestätten der UNESCO.

In der „Teestube“ eines Karlsruher Flüchtlingsnetzwerks zeigten sich die Stipendiaten im Gespräch mit Asylsuchenden aus Syrien, Palästina oder Libyen so emotional berührt, dass sich ein syrischer Flüchtling, ein Zahnarzt, prompt bereit erklärte, auch beim Stammtisch des Freundeskreises von Krieg, Flucht und Alltag in der Gemeinschaftsunterkunft zu erzählen. Ebenso hoch interessant war die Debatte über den Umgang Europas mit der Flüchtlingskrise bei einer Live-Multimediashow zum Thema „65 Jahre Europa – Das Vermächtnis der Gründungsväter“, an der sich die Stipendiaten intensiv beteiligten; eingeladen hatte das Staatsministerium in Kooperation mit der Europäischen Kommission.

Henning Belle, Regionalgruppe Karlsruhe

Kaiserslautern

Den Römern und Staufern auf der Spur

Der leichte Regen konnte die gute Laune der Regionalgruppe Kaiserslautern nicht trüben, als sie sich an einem Sonntagmorgen im August mit dem Zug auf den Weg nach Alzey machte. Elf Erwachsene und vier Kinder aus acht verschiedenen Ländern waren mit an Bord. Bei unserer Ankunft in Alzey wurde zunächst einmal für das leibliche Wohl gesorgt: Eine Parkbank auf dem Marktplatz wurde kurzerhand zum Buffet umfunktioniert und mit mitgebrachten regionalen Spezialitäten aus allen acht Ländern bestückt, damit sich jeder bedienen und alles probieren konnte.

Zu Gast in der „heimlichen Hauptstadt Rheinhessens“: Stipendiaten aus Kaiserslautern vor dem Schloss in Alzey

So gestärkt konnte die Stadtführung losgehen. Wir lernten, dass es in Alzey bereits in der Römerzeit eine Siedlung gab, und konnten sehr gut erhaltene Säulenelemente sowie Skulpturen aus dieser Zeit bestaunen. Der nächste beeindruckende Ort war das Schloss, das in der Stauferzeit als Burg errichtet und im 15./16. Jahrhundert ausgebaut wurde. Da die Räume vom Amtsgericht und einem Mädcheninternat genutzt werden, konnten wir leider nur den Innenhof des Schlosses besichtigen.

Anschließend ging es durch die gut erhaltene Altstadt mit zahlreichen Fachwerkhäusern zum Marktplatz, wo ein Brunnen an den nie gefundenen Schatz aus dem Nibelungenlied erinnert. Letzte Station bildete das Rathaus, das vom Altstadtverein mit einem Glockenspiel ausgestattet worden war. Bevor die Regionalgruppe wieder die Heimreise antrat, durften alle den Alzeyer Winzer-Traubensaft probieren und die Gläser als Andenken mitnehmen.

Dr. Birgit Bittmann, Regionalgruppe Kaiserslautern

München

Landpartie an den See

Ein perfekter Sommer und eine gute Gelegenheit, die Stadt zu verlassen: Für Anfang August hatte uns DAAD-Alumna Maria Weig auf eine Landpartie an den Chiemsee eingeladen. Die Einladung nahmen wir gerne an und machten uns zu zwölft per Zug auf in das nur eine Stunde entfernte Prien am Chiemsee, wo sie und ihr Mann uns in Empfang nahmen. Es war ein toller Tag, den die beiden für uns gestaltet haben!

Was stand auf dem Programm? Nach kurzer Dampflokfahrt hinunter zum See ging es mit dem Schiff auf die Herreninsel. Hier hatte König Ludwig II. Schloss Herrenchiemsee bauen lassen, das er nur wenige Tage bewohnte. Im Rahmen einer Führung ließen wir uns das nie ganz fertiggestellte Schloss zeigen. En passant warteten unsere Gastgeber mit Anekdotischem und vielen interessanten Informationen zur Geschichte sowie zu Flora und Fauna der Insel auf.

Nach einer kurzen Stärkung ging es zum Baden – eine wohltuende Erfrischung bei über 30 Grad! Im Anschluss fuhren wir weiter zur Fraueninsel, wo Maria uns kurz zu den Hotspots der Insel führte. Wir haben diesen Tag sehr genossen und kommen gerne wieder!

Felix Hansen, Regionalgruppe München

Viel Spaß hatten Münchner DAAD-Stipendiaten beim Selfie im Chiemsee

Rhein-Main

Gemeinsam auf Reisen – zu Hause in Deutschland

Wann kennt man ein Land wirklich? „Land und Leute“ kennenlernen – einfach ist das nicht. Der DAAD-Freundeskreis bietet zwei Programme, die DAAD-Stipendiaten genau das ermöglichen: Städteexkursionen und Aufenthalte in Gastfamilien. Gemeinsam mit unseren Kollegen aus dem Ruhrgebiet dachten wir uns: Das lässt sich verbinden!

Im Juli machten wir uns mit Mietautos auf den Weg, von der Bankenstadt ins Bergbaugebiet. Und wir waren überrascht, was uns im Ruhrpott erwartete: Spaziergänge im englischen Landschaftspark, eine Privatunterkunft mit Schlossblick und die „schönste Zeche der Welt“ – das UNESCO-Welterbe Zollverein.

Über das Gelände und durch die Kokerei wurden wir von einem ehemaligen Kumpel geführt. Seine Erzählungen erweckten den Industriebau zum Leben, ließen aber auch Fragen zur Arbeitssicherheit im Bergbau nicht unberührt. Ein Stück Zeitgeschichte, ganz nah und fassbar.

Beim Picknick im Park lauschten wir bereits den Klängen des Sommer-Open-Airs mit finnischem und kolumbianischem Pop. Und nicht wenige hätten gern die Gelegenheit zur Abkühlung im Werksschwimmbad genutzt – eine Installation von Frankfurter Künstlern, die zum Baden inmitten der Industrielandschaft einlädt.

Vielleicht kommt es dazu ja im nächsten Sommer, denn Schwimmbäder gibt es in Deutschland ja nicht nur bei Kokereien, sondern auch auf Universitätsgeländen oder weit oben auf Hochhausdächern.

Hoch oben auf dem Industriedenkmal: Stipendiaten aus Frankfurt und dem Ruhrgebiet besuchten die Zeche Zollverein

Foto: Farhan Javaid

Und das ist bei so viel Gastfreundschaft klar: Die Stipendiaten aus dem Ruhrgebiet sind ganz herzlich eingeladen zum Gegenbesuch! Von den Gruben des Ruhrgebiets geht es dann hinauf zu den Roof-Top-Bars Mainhattans.

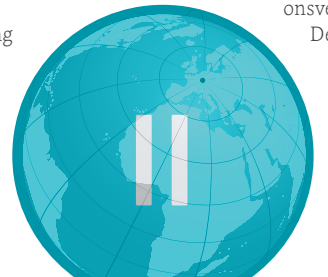
Anneka Esch-van Kan, Regionalgruppe Ruhr
Moritz Schönpflug, Regionalgruppe Rhein-Main

Alumnivereine weltweit

Förderung der Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien

Vor einem Jahr, im November 2014, trafen sich Belgrader DAAD-Alumni und Hochschulangehörige zur Gründungsversammlung des neuen DAAD-Alumni-Vereins DAKUB. Ein halbes Jahr zuvor war mit Unterstützung des DAAD-Informationszentrums (ICs) Belgrad der „DAAD Alumni klub Univerziteta u Beogradu“ gegründet worden. Als Gäste der ersten Versammlung geladen waren unter anderem der damalige deutsche Botschafter in Serbien, Heinz Georg Wilhelm, Helmut Frielinghaus vom Goethe-Institut Belgrad und IC-Leiterin Bettina Wenzel.

Ziel des Vereins ist die Vernetzung ehemaliger DAAD-Stipendiaten, die zugleich Studierende oder Mitarbeiter der Universität Belgrad sind, und die berufliche Weiterentwicklung seiner Mitglieder. Aber auch die Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Serbien sowie die Unterstützung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen serbischen und deutschen Institutionen, etwa den Universitäten Freiburg und Halle, hat sich die Alumni-Vereinigung an der Universität Belgrad zum Ziel gesetzt.



Unter der Leitung von Ilija Batas Bjelic vom Lehrstuhl für Stromversorgungssysteme setzt sich ein fünfköpfiger Vorstand, vorwiegend bestehend aus PhD-Studierenden, für die Umsetzung dieser Ziele ein. So werden beispielsweise Informationsveranstaltungen zum Studium in Deutschland angeboten, die unter den jungen Serben auf großes Interesse stoßen: 2014 zum Beispiel förderte der DAAD den Aufenthalt von 421 serbischen Studierenden an einer deutschen Hochschule.

DAAD Алумни клуб Универзитета у Београду

Seit April 2015 stellen DAAD-Alumni in der Veranstaltungsreihe „Alumni at Work“ ihren Arbeitsplatz an der Hochschule, aber auch in privaten Unternehmen vor. Zu den ehrenamtliche Aktivitäten gehören aber auch ein Kreativworkshop für Flüchtlingskinder auf der Balkanroute und das Sammeln von Spenden für Flüchtlinge auf dem Weihnachtsmarkt. Für 2016 geplant ist unter anderem eine Kunstausstellung mit Werken eines deutschen und eines serbischen DAAD-Alumnus in einer Belgrader Galerie.

Weitere Infos:
Bettina Wenzel, DAAD-IC Belgrad, info@daad.rs;
Ilija Batas Bjelic, Präsident von DAKUB, dakubeograd@gmail.com

Was man von Herzen macht, wird zum Erfolg führen

Zwei Dinge habe ich dieses Jahres richtig gemacht: meine Master-Arbeit in Architektur und die Reise mit meinen Gasteltern vom Programm „Deutschland hautnah“ des DAAD-Freundeskreises in mein Heimatland Ukraine.

Internationale Ereignisse der jüngeren Vergangenheit, insbesondere in der Ukraine, machen die Bedeutung von Demokratie und Menschenrechten für jedermann verstärkt wahrnehmbar. Die Wintereignisse 2014 in Kyiv haben mich im Innersten sehr stark bewegt und zum Thema meiner Master-Arbeit „Forum der Menschenrechte auf dem Gelände des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe“ inspiriert. Im Rahmen dieser Arbeit habe ich demokratische Architektur analysiert und einen städtebaulichen sowie architektonischen Vorschlag erarbeitet. Nach der Abschlusspräsentation hat sie eine sehr große und positive Resonanz bekommen, so dass ich sie vor der Präsidentin des Bundesgerichtshofs, Frau Limperg, und dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Herrn Voßkuhle, präsentieren durfte. Im Oktober wurde mir der Karlsruher Hochschulpreis 2015 verliehen. Das hat mich auch in meiner Einstellung bekräftigt, dass alles, was man von Herzen macht, zum Erfolg führen wird.

Vor fünf Jahren bin ich nach Deutschland gekommen, um mein Architekturstudium am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) fortzusetzen. Ich habe mich bemüht, mir einerseits neue Fähigkeiten auf fachlichem Niveau gründlich anzueignen. Anderseits war es mir sehr wichtig, meine Studienjahre interessant und sinnvoll zu verbringen und mich auch außerhalb der Uni weiterentwickeln zu können.

Emiliya Mykhaylyuk
DAAD-Alumna aus der Ukraine, Architekturstudium am Karslruher Institut für Technologie (KIT)

Somit wurde zu einem weiteren positiven Ereignis meine gemeinsame Studienreise mit dem deutschen Ehepaar Weih in die Ukraine.

Erika und Herbert habe ich dank Henning Belle vom DAAD-Freundeskreis vor einem Jahr durch das Programm „Deutschland hautnah – Germany behind the scenes“ kennengelernt. Seitdem sind wir befreundet. In ihrem Haus fühle ich mich immer willkommen, und somit nehme ich Erika und Herbert als meine zweite Familie wahr. Das Bemerkenswerte an ihnen finde ich ihr Streben nach Wissen und die Offenheit, mit der sie ihre erworbenen Kenntnisse sowie ihre Lebenserfahrung weitervermitteln. Jedes Mal, wenn ich über das Wochenende zu Besuch bin, lerne ich mehr als während des gesamten Semesters an der Uni. Als Dankeschön wollte ich ihnen meine Heimatstadt Lemberg zeigen. Als wir anschließend in Kyiv waren, konnte ich ihnen etwas zum Thema „Maidan, Revolution der Menschenwürde“ erzählen. Diese Reise werde ich nie vergessen, weil sie, auch von der Stimmung her, für mich etwas ganz Besonderes war.

Eine alltägliche Feldforschungsmöglichkeit in Deutschland

Wenn ich an meinen Aufenthalt in Deutschland denke, muss ich gestehen, dass ich noch einen langen und anspruchsvollen Weg vor mir habe. Mein Promotionsstudium habe ich im April 2015 an der Universität Hamburg angefangen und es soll bis Ende 2018 abgeschlossen sein. Ich bin DAAD-/CAPES-Stipendiatin aus Brasilien und, abgesehen von dem regnerischen und kalten Wetter in Norddeutschland, gefällt mir der Weg zum Doktortitel wirklich sehr gut.

Seit Anfang meines Studiums (eigentlich seitdem ich angefangen habe, den Deutschkurs hier in Deutschland zu besuchen) wurde die Angst und die Unsicherheit eines neuen Lebensanfangs durch die Unterstützung des DAAD, des DAAD-Freundeskreises und der brasilianischen Regierung minimiert. Durch die vielen Treffen und durch den direkten Kontakt zum DAAD konnte ich mich einfacher integrieren, andere Stipendiaten kennenlernen und besser verstehen, was für eine große Verantwortung es bedeutet, im Ausland zu promovieren. Wegen der Veranstaltungen, die von diesen drei Institutionen organisiert worden sind, konnte ich sehr interessante Promovierende bzw. Wissenschaftler kennenlernen und dadurch auch meinen Horizont erweitern, indem ich mich nicht nur mit rein juristischen Themen beschäftigt habe.

In Brasilien habe ich zunächst Rechtswissenschaften studiert und anschließend noch einen Master-Studiengang in internationalem Recht abgeschlossen. Nach zwei Jahren Arbeit in einer Kanzlei und glücklicher Erfahrung als Junior-Professorin an einer Universität in Rio de Janeiro habe ich mich entschieden, mich vorübergehend von dem intensiven Sonnenlicht Brasiliens zu verabschieden und mich ganz der Arbeit an meiner Doktorarbeit in der Bibliothek des Rechtshauses an der Universität Hamburg zu widmen.

Emília Lana de Freitas Castro
DAAD-Stipendiatin aus Brasilien, Promotionsstudentin an der Fakultät für Rechtswissenschaft, Institut für internationale Angelegenheiten, Universität Hamburg

Ich kann schon behaupten, dass es sich auf jeden Fall gelohnt hat, diese Entscheidung zu treffen. Das Migrationsrecht ist das Hauptthema meiner Dissertation, und es ist von großer Bedeutung, gerade zurzeit in Deutschland zu wohnen, um insbesondere auch die aktuellen Entwicklungen der Flüchtlingssituation aus der Nähe mitzuerleben. In den kommenden Jahren werde ich besser verstehen können, wie offen sich Deutschland für die Aufnahme von Flüchtlingen zeigen wird und wie gut oder schlecht diese Menschen in der deutschen bzw. europäischen Gesellschaft untergebracht und integriert werden. Auf die positiven und negativen Folgen der Migrationspolitik respektive des europäischen Migrationsrechts bin ich sehr gespannt, und ich bin mir sicher, dass meine Forschung von den kommenden Ereignissen sehr geprägt wird, denn in meiner Arbeit geht es vornehmlich um die Rechtsvergleichung von verschiedenen migrationsrechtlichen Konzepten, die auf die Entwicklung einer neuen Migrationspolitik für mein eigenes Land zielen.

Als ich vor ungefähr zehn Jahren Deutschland im Rahmen eines Schüleraustausches zum ersten Mal besuchte, habe ich ein anderes Deutschland kennengelernt, das nicht so multikulturell und nicht so vielfältig war wie heute. Ich bin der Meinung, dass viele ausländische und deutsche Studierende sich heutzutage stärker für das Thema der Flüchtlinge und Migranten interessieren – vor allem, weil die Vielfalt der Gesellschaft in Deutschland Alltag geworden ist.

Ich bin froh, dass ich zu diesem vielfältigen Deutschland gehören darf, und ich weiß, dass die Ergebnisse meiner Arbeit durch meinen Aufenthalt als ausländische Doktorandin bereichert werden.

Deutschland
Land der Ideen
Ausgewählter Ort 2011

Der DAAD-Freundeskreis e.V. ist eine unabhängige Vereinigung von ehemaligen DAAD-Stipendiaten und Freunden des DAAD, denen die Überwindung von Grenzen und die interkulturelle Verständigung am Herzen liegt. Der Verein hat rund 1.300 Mitglieder und feierte 2011 sein 30-jähriges Bestehen. An fast 50 Hochschulorten in Deutschland engagieren sich unsere Mitglieder ehrenamtlich als Ansprechpartner für ausländische DAAD-Stipendiaten. Sie organisieren zum Beispiel kulturelle und fachliche Veranstaltungen sowie Reisen, um unsere Gäste besser mit Deutschland und den Deutschen bekannt zu machen. Die Aktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen des DAAD finanziert. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit tatkräftig oder finanziell unterstützen wollen (Spendenkonto siehe unten), und bedanken uns herzlich bei allen Spendern und Aktiven für ihr Engagement. Mit Ihrer Hilfe hoffen wir den Stipendiaten auch im kommenden Jahr Deutschland als gastfreundliches Land näherzubringen.

Der Vorstand des
DAAD-Freundeskreises e.V.

Alle Adressen und Ansprechpartner der Regionalgruppen:
www.daad-freundeskreis.de

Diese Publikation wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts gefördert.

Auswärtiges Amt

Impressum Beilage für DAAD LETTER Nr. 3, Dezember 2015:
Hrsg.: DAAD-Freundeskreis, Kennedyallee 50, 53175 Bonn, Tel.: 0228/882-249 **Vorsitz:** Dr. Christian Bode **Sitz des Vereins:** Bonn **Amtsgericht** Bonn 20 VR 4703
Redaktion: Christine Hardt **Redaktionsbeirat:** Henning Belle, Dr. Sabine Englich, Günter Kipfmüller, Stefanie Lohmann **Gestaltung:** axeptDESIGN, Berlin
Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn **Anschrift der Redaktion:** s. Hrsg. **E-Mail:** freundeskreis@daad.de

Spendenkonto des DAAD-Freundeskreises: Commerzbank Bonn • IBAN: DE67 3708 0040 0274 0606 01 • BIC: DRESDEFF370

Aus Platzgründen wie aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text meist die männliche Form verwendet, auch wenn sich die Aussage auf beide Geschlechter bezieht.